

Linden-Limmer sieht sich von Investoren überrumpelt

Seit einiger Zeit sorgen neue Bebauungspläne für die Wasserstadt Limmer im Stadtteil für erhebliche Irritationen.

So ist in noch inoffiziellen Planungen die Rede davon, auf dem alten Contigelände einen kompletten neuen Stadtteil zu errichten. Dem ursprünglich geplanten und von der Politik absegneten Siedlungscharakter von etwa 650 Einfamilienhäusern im Grünen am beschaulichen ruhigen Stadtrand von Limmer, stehen alternativ plötzlich vom Investor aus Kapitalrenditegründen favorisierte acht Etagen hohe Wohnanlagen mit bis zu 2200 Wohneinheiten für über 5000 Einwohner mit einem entsprechenden urbanen infrastrukturellem Anbindungskon-



Die ursprünglichen Planungen für das ehemalige Conti-Gelände wurden grundlegenden verändert – ohne Bürgerbeteiligung. Foto: Rust

zept gegenüber. Und dies, ohne eine politische oder Bürgerbeteiligung vorzusehen.

Insbesondere der Bezirksrat Linden-Limmer sieht sich vor den Kopf gestoßen und vorgeführt und von der Verwaltung missachtet. Unabhängig von den Argumenten die für ein sol-

ches Änderungskonzept sprechen könnten, wie etwa das Wohnungsbaukonzept 2025, das den Neubau von rund 8000 Wohneinheiten vorsieht. Aber die Art und Weise, wie die Verwaltung hier handelt, geht gar nicht. Insbesondere, wenn man den Worten des neuen OB Schostock folgt, der noch am 28. 12. 2013 sich zitieren lassen muss: „Im kommenden Jahr sind alle Hannoveraner aufgefordert, sich an der Zukunftsplanung ihrer Stadt zu beteiligen. Ziel ist es, die Leuchtturmprojekte für die Zukunft in einem offenen Prozess zu erarbeiten.“ Das geht eigentlich anders, als die schlichte für Mittwoch, 5. Februar geplante Vorstellung der neusten Planvariante.

Zu diesem Thema ein Gastkommentar von Bezirksbürgermeisters Rainer-Jörg Grube.